№ 6297. Donnerstag, 29. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rtl. 15 Sgr. Auswärts 1 Rtl. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro IV. Quartal 1 Rtl. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Rtl. 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Rtl. 15 Sgr. abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren,
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. Hubert Gotzmann.
3. Damm No. 10 bei Hrn. C. Meyer.
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Gustav Böttcher,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Haase,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Löws.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

* [Frankfurter Lotterie.] In der am 26. September fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 5 Gewinne von fl. 1000 auf No. 4841 14,946 17,047 20,643 23,410. 4 Gewinne von fl. 300 auf No. 3717 8734 12,774 19,658. 29 Gewinne von fl. 200 auf No. 649 716 2826 2873 3049 4392 4997 5085 7154 9201 9337 10,064 10,610 11,152 12,320 13,100 13,200 13,826 14,590 15,245 16,657 18,825 18,880 19,015 21,180 21,312 22,112 22,603 25,429.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Berlin, 29. Sept. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Unterstaatssecretärs v. Thile an die diesseitigen Gesandtschaften, worin er erklärt: Sorgfältige Erhebungen hätten die vollständige Grundlosigkeit der Behauptungen des französischen Ministers des Auswärtigen (unter Palikao) Latour d'Auvergne gezeigt, welcher am 1. Sept. ausgesprochen habe, die deutschen Truppen hätten sich vielfacher Verletzungen des allgemeinen wie des vertragsmäßigen Völkerrechts zu Schulden kommen lassen. Nur eine der erhobenen Beschuldigungen, die Verhaftung Bussières im Elsaß, hätte einen factischen Anhalt, jedoch sei dessen Verhaftung nicht inmitten der Ambulance erfolgt. Die Genfer Convention sei von den Deutschen auf's sorgsamste ausgeführt worden; Explosivgeschosse für Handwaffen oder von geringerem Gewicht als 400 Grammes seien nicht vorhanden. Dagegen lägen beglaubigte Thatsachen vor, daß die französische Regierung die Genfer Convention nicht ausgeführt habe. Es scheine, daß die Behauptungen Latour d'Auvergne's nur ein Versuch gewesen wären, unserem Proteste vom 26. August durch einige aus Zeitungen zusammengeraffte Gegenbeschuldigungen für den Augenblick die Schneide zu nehmen.

Angekommen 10¾ Uhr Vorm.

Antwerpen, 29. Sept. Heute Nacht brach hier eine furchtbare Feuersbrunst aus. Die Zuckerraffinerie von Meens ist vollkommen abgebrannt. Vier anstoßende große Gebäude stehen in Flammen. Die Feuersbrunst dauert in heftigster Weise fort.

Angekommen 1¼ Uhr Nachmittags.

München, 29. Sept. Minister Delbrück ist gestern wieder von hier abgereist.

London, 29. Sept. Dreizehn französische Panzerschiffe passirten gestern Dover, westwärts steuernd. Die heutigen Morgenblätter rathen Frankreich, die Hoffnungslosigkeit jedes ferneren Widerstandes anzuerkennen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 28. Sept. Hier eingetroffenen Pariser Nachrichten vom 26. d. zufolge hat die provisorische Regierung eine Proclamation veröffentlicht, in welcher es heißt: Man hat das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtige die Politik, zu deren Aufrechthaltung sie auf den Ehrenposten der Gefahr gestellt worden ist, aufzugeben. Diese Politik besteht darin, keinen Zoll unseres Gebietes, keinen Stein unserer Festungen abzutreten. Die Regierung wird sie aufrechthalten bis ans Ende.

Der Eisenbahnverkehr nach Frankreich ist jenseits der Station Mornignies (Hennegau) vollständig unterbrochen. — Wie verlautet, dürften die vor einiger Zeit entlassenen Milizen demnächst wieder einberufen werden.

Tours, 27. Sept. (Auf indirectem Wege.) Nach Berichten aus Orleans vom 26. d. Abends ist die Stadt von den Truppen geräumt, die Preußen seien jedoch noch nicht eingerückt.

Stuttgart, 28. Sept. Der „Schw. Merkur“ veröffentlichte gestern ein Telegramm aus Berlin vom 27. d., nach welchem die Südstaaten auf Grund der gegenwärtigen Bundesverfassung in den Bund eintreten wollten. Dem gegenüber erklärt der heutige „Staatsanzeiger“: Wenn hierin die Behauptung liegt, daß Seitens der württembergischen Regierung die Absicht bestehe, vorbehaltlich einiger später durch Conferenzen zu vereinbarenden Modificationen auf Grund der gegenwärtigen norddeutschen Bundesverfassung in den Nordbund einzutreten, so müssen wir diese Nachricht für durchaus unbegründet erklären.

Danzig, den 29. September.

Die Capitulation Straßburgs ist eine vollständige, welche nicht nur den Platz selbst, sondern alle Mannschaften, Waffen, Materialien in unsere Hände gebracht hat. Elsaß liegt jetzt frei vor uns, der Weg nach Westen und Süden steht unseren Truppen offen, die feindliche Ausfallpforte gegen Süddeutschland wandelt sich in unseren Händen zu einer festen Wehr gegen den Nationalfeind um. Die Belagerung hat 48 Tage (11. August bis 27. Sept.) gedauert. Am 24. August wurde mit Beschießung der Stadt begonnen, dieselbe nach kurzer Unterbrechung am 26. bis 27. fortgesetzt. In der Nacht zum 30. August wurde die erste Parallele eröffnet, und am 20. und 22. Sept. mit der Besetzung der Lünetten 53 und 52 eine weitere Annäherung an die Hauptenceinte vollzogen. Am 27. Nachm. begannen darauf die Capitulationsunterhandlungen, um 9 Uhr Abends berichtete Gen. v. Werder davon an den König. Der Abschluß der Capitulations-Urkunde ist in der zweiten Morgenstunde des 28. vollzogen worden, und früh um 8 Uhr sind die deutschen Truppen zur Besetzung des Platzes durch die Thore Straßburgs eingerückt. Der Ausdauer der franz. Besatzung muß vom militärischen Gesichtspunkte aus ungetheilte Anerkennung gezollt werden, obwohl die Stadt selbst unter der Hartnäckigkeit der Vertheidigung leider sehr empfindlich zu leiden hatte. Es wird übrigens versichert, daß nur 44 Personen innerhalb der Stadt während der ganzen Belagerungszeit durch das Bombardement getödtet worden seien.

Jetzt werden sich wohl die Pariser auf einen energischen Angriff gefaßt machen müssen, denn alle Anzeichen deuten darauf hin, daß unsere Heerleitung sich nicht mit einer Cernirung begnügen, sondern offensiv gegen die Hauptstadt vorgehen und damit den zweiten Haupttheil des Feldzuges zum Abschluß bringen will. Ein dritter und letzter wäre dann die weitere Occupation des übrigen Frankreich. Lange wird das Hauptquartier uns kaum mehr in Ungewißheit darüber lassen können, ob der Angriff auf jener vom „Staatsanzeiger“ als so günstig geschilderten Lücke der Seinefront, auf der Halbinsel von Nanterre, Courbevoie und Asnières stattfinden werde, oder ob jene Auseinandersetzungen nur den Feind irre führen sollen und ein Vorgehen auf der schwachbefestigten Südfront beabsichtigt ist. Die Wahrscheinlichkeit für Ausführung des letzteren Planes ist mindestens gleich stark, besonders nach den durch den Sieg bei Villejuif erkämpften Erfolgen, welche die französischen Berichte noch bedeutender darstellen, als wir sie früher angenommen haben. Durch dieselben sind alle zum Schutze dieser schwächsten Front der Stadt, sowie zur Deckung der noch unvollendeten Arbeiten vorgeschobenen Truppen nicht erst vermittelst langwieriger Detailgefechte um Schanzen, Ortschaften, sondern mit Einem Schlage zurückgedrängt und so nicht nur die schwächste Angriffsfront blosgelegt, sondern auch die noch unfertigen Befestigungsbauten demaskirt, so daß dieselben gegenwärtig wohl schon geräumt sein dürften. Der Besitz von Sevres aber bedeutet sogar den bereits erfolgten Durchbruch der Pariser Fortslinie. Von den Höhen von Meudon, Sevres und St. Cloud kann man, trotz des Forts von Issy, über die Seine hinweg die Bastionen bei Auteuil in Bresche legen und unter dem Schutze der Inseln Séguin und Billancourt einen Seine-Uebergang, am besten Nachts, forciren und dann durch jene Breschen die Hauptumfassung stürmen. Einen tüchtigen Kampf dürfte ein ähnlicher Angriff allerdings kosten, dafür würde er aber auch in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum Ziele führen. Dann dürfte die Vorrückung auf der Halbinsel von Nanterre gegen diesen Ort und Courbevoie an der Seinefront nur den Zweck einer Recognoscirung haben, da die dauernde Besetzung dieser Orte gegenüber der beherrschenden Lage des Mont-Valécien schwierig ist, wenn man dort nicht sofort zum Angriff übergehen will.

Vor Metz ist nach der dreiwöchentlichen Ruhe am 22. und 23. Sept. wieder gekämpft worden — so wenigstens erzählt ein Bericht der „Weser-Ztg.“, mit dem Nachrichten englischer Blätter übereinstimmen, während auffallender Weise aus offiziellen preußischen Quellen bisher nichts darüber bekannt geworden ist. Am 22. d. Vormittags wurde ein Ausfall versucht, dessen Ziel nur die Bahnhöfe Courcelles sur Nied und Remilly mit ihren Vorräthen gewesen sein können. Der Ausfall wurde zurückgewiesen; der Kampf hat jedoch volle 5 Stunden gedauert. Das Gefecht dehnte sich auf der ganzen Ostseite zwischen den Forts St. Julien und Queulen aus. Am folgenden Tage begann auf derselben Seite zu derselben Stunde die Kanonade von Neuem. Nach 5 Uhr dehnte sich das Feuer in nördlicher Richtung weiter aus. Vom Fort St. Julien wurde in nordöstlicher Richtung ein Ausfall versucht, welcher nach der Lebhaftigkeit des Geschützfeuers zu urtheilen, sehr ernster Natur war. Aus dem schon von den Kämpfen am 31. August und 1. September bekannten Wäldchen Grimont, welches sich am Nordostabhange der Höhe von St. Julien hinzieht und noch unter dem Schutze der Kanonen des Forts liegt, stiegen starke Pulverdämpfe auf. Augenscheinlich hatten die feindlichen Truppen von diesem Wäldchen aus den Angriff unternommen. Unsere Batterien wirkten von denselben Stellen, von welchen sie am 31. August und 1. September die Angriffe so siegreich zurückgewiesen hatten, mit einer Heftigkeit, die derjenigen von den zuletzt erwähnten beiden Tagen nicht nachstand. Von den Höhepunkten bei den Dörfern Chieulles, Vany, Charly, Failly, Servigny, welche hier die Hauptpositionen unserer Artillerie bilden, folgte Schuß auf Schuß. Der Kampf dauerte bis zur Dunkelheit. Betheiligt waren an demselben von unserer Seite an beiden Tagen hauptsächlich das 1. Armeecorps und die 3 Reserve-Landwehrdivision (Gen. v. Kummer), außerdem das 7. Armeecorps. Das auf dem linken Moselufer liegende 10. Armeecorps war alarmirt und in die Gefechtspositionen gerückt, ist aber nicht zum Kampfe gelangt. Die Franzosen haben nach den Schätzungen unserer Offiziere den Ausfall mit etwa 30,000 Mann unternommen, sich aber nach Eröffnung des Geschützfeuers auf unserer Seite nicht weiter vorgewagt, sondern auf ihre Artilleriepositionen zurückgezogen. Von irgend einem Resultate des Kampfes kann daher nicht die Rede sein, indem von unserer Seite nicht angriffsweise auf die feindlichen Stellungen vorgegangen wird.

✱ **Berlin**, 28 Sept. Die „Provinzial-Correspondenz“ bespricht heute die Landtagswahlen in einem längeren Artikel. Bekanntlich erlischt das Mandat der Abgeordneten Mitte November. Um nun die verfassungsmäßige Ordnung der Geschäfte, besonders die Feststellung des Staats-

Die Einnahme von Versailles.

Ein Bericht der „Ind. Belge“ aus Versailles vom 20. Sept. meldet: „Gestern 11¼ Uhr Vormittags verlas der Maire auf dem Brunnen vor dem Gitterthore der Pariser Allee den Text der Vereinbarung mit den Deutschen. Danach werden Eigenthum, Personen und Kunstgegenstände respectirt. Die Deutschen werden alle Kasernen besetzen, aber die Bewohner werden die Offiziere logiren. Die Nationalgarde wird bewaffnet bleiben, mit der Polizei in der Stadt und Besetzung aller Posten betraut werden. Die Stadt wird alles liefern, was für die Truppen nothwendig ist. Heute werden die Thore geöffnet sein, um das 5. Corps durchmarschiren zu lassen. Um 12 Uhr 55 Minuten begann das Defilé der Deutschen, es dauerte bis 5 Uhr Abends. Zugleich trafen die Ambulanzwagen mit den Verwundeten ein. Die Zahl der Truppen, welche in Versailles einzogen, mag sich auf 25,000 bis 40,000 Mann belaufen. Viele verließen wieder die Stadt, andere blieben. Der General installirte sich im Hotel des Reservoirs; die Artillerie bivouakirte auf dem Waffenplatze, andere in der Allee von St. Cloud, andere nahmen Quartier in der Pariser Kaserne, wo sich früher die franz. Garde-Artillerie befand, und wieder andere zogen in die Caserne St. Martin. Das ganze Fourage-Magazin, welches einen Werth von 500,000 Frcs. hat, wurde von der Stadt abgeliefert. Das Magazin sollte zuerst verbrannt werden, die Stadt hatte es aber in Anbetracht der Ereignisse, welche erwartet wurden, angekauft. Ein Theil der Truppen zog am 20. von Versailles wieder ab. Die Brücken-Equipagen gingem mit. Ich bin in tiefster Trauer (der Correspondent ist ein Franzose) und ich kann mich kaum der Thränen enthalten; besonders tief ergriffen war ich, als ein preuß. Regiment, welches in die Stadt einzog, die Marseillaise spielte. Um gerecht und unparteiisch zu sein, muß ich hinzufügen, daß bis jetzt Alles in größter Ordnung vor sich gegangen ist. Hoffen wir, daß dem so sein wird, so lange unsere Stadt von fremden Truppen besetzt ist. Ich vergaß Ihnen zu sagen, daß die Intendantur die gemachten Requisitionen bezahlen wird. Was die einzelnen Soldaten entnehmen bezahlen dieselben sofort.“

Aus Wilhelmshöhe.

Napoleon III. versammelt täglich an seiner Abendtafel sieben bis neun Personen, und die lebhafte Conversation nach dem Dessert dauert dort oft bis nahezu 11 Uhr vor Mitternacht. Auch macht er, weit entfernt von Unpäßlichkeit, wie noch immer mangelhaft unterrichtete Journalstimmen melden, fleißig Ausflüge nach allen Richtungen des ausgedehnten Schloßforstes und in die Umgebung. Heute Nachmittags fuhr er — ich begegnete ihm bei der Rückkehr — unter Begleitung von sechs berittenen Offizieren seines Gefolges nach dem ungefähr zwei Stunden von Wilhelmshöhe entfernten Wilhelmsthal. Gestern besuchte er zu Fuße die von seiner Wohnung ziemlich entlegene Löwenburg und ließ sich, wie ein gewöhnlicher wißbegieriger Tourist, alle Merkwürdigkeiten und daselbst aufgespeicherten Ueberbleibsel vergangener Jahrhunderte von dem Castellan vorzeigen. Vergangenen Montag, an einem der heitersten Tage dieses Herbstes, unternahm er die Besteigung jenes steilen Hügels, auf welchem das die ganze kurfürstliche Anlage krönende sogenannte Octogon oder Riesenschloß mit dem weltberühmten Herkules steht. Er fuhr zwar in offenem Wagen bis zur Sohle dieses cyclopischen Gebäudes mit seinen durch die Zeit geschwärzten ungeheuren Tonnengewölben, schreckte aber dann nicht vor der hohen schwindelerregenden Treppe zurück, um zu Fuß bis auf die Plattform zu gelangen, wo man eine wirklich überraschende Aussicht bis an den Harz und die im Wolkendunste verschwindenden Thürme von Göttingen genießt. Wie mir meine heutige Führerin, die Tochter des dortigen Inspectors, ausführlich erzählte, war Napoleon damals ungemein aufgeweckt und gesprächig und ließ in seiner ganzen Haltung nicht die geringste Ermüdung oder Verstimmung des Gemüthes verspüren. Die lebhafte Unterhaltung mit dem Schloßwart fand von seiner Seite durchwegs sehr geläufig in deutscher Sprache statt. Zur genauen Aufzählung aller dieser geringfügigen Details sehe ich mich veranlaßt, um die stets von Neuem mit Hartnäckigkeit auftauchenden Gerüchte von seiner körperlichen Hinfälligkeit zu widerlegen und die Welt über sein Wohlbefinden vollständig zu beruhigen. Ob sich der muntere Bewohner von Wilhelmshöhe bei diesem blühenden Gesundheitszustande jetzt wirklich mit der Redaction eines Manifestes an seine ehemaligen getreuen Unterthanen befaßt, wie die allgemeine Sage geht, will ich nicht entscheiden, aber diese neueste Mähr klingt keineswegs ganz unwahrscheinlich.

haushalts in der vorgeschriebenen Zeit zu erledigen, bieten sich zwei Wege dar: es kann entweder der Landtag unverweilt noch mit dem jetzigen Abgeordnetenhause berufen werden, um noch vor dem 15. November das Budget zu berathen, oder es müßten die Wahlen alsbald vollzogen und das neue Abgeordnetenhaus zeitig genug einberufen werden, um den Staatshaushalt vor Neujahr festzustellen. Gegen die sofortigen Neuwahlen fällt besonders ins Gewicht, daß durch dieselben die Ausübung des Wahlrechts für einige hunderttausend Wähler, welche sich bei den Fahnen in Frankreich befinden, thatsächlich nichtig gemacht würde. Die Entscheidung für den einen oder andern Weg, welche in kürzester Zeit getroffen werden muß, hängt nach der „Prov.-Corr." theilweise auch noch von dem Gange der Kriegsereignisse, von der weiteren Entwickelung der deutschen Verhältnisse und der dabei möglicherweise gebotenen Mitwirkung des Reichstages ab. Die Staatsregierung hat einstweilen die erforderlichen Anordnungen getroffen, daß die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause, falls deren baldige Vornahme beschlossen wird, keinen geschäftlichen Aufenthalt finden. Danach gewinnt es den Anschein, als ob man sich für die letzten Eventualitäten entschieden und nächstens Vorbereitungen zu Abgeordnetenwahlen treffen wolle. Wie es aber möglich werden soll, diese unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen derart zu beschleunigen, daß bis zum 15. Novbr. das Haus constituirt und das, wie man hört, noch gar nicht ausgearbeitete, Budget berathen sein soll, ist uns schwer verständlich.

— Seit einigen Tagen rasseln des Morgens hier wieder Tambourcorps durch die Straßen und die erstaunten Berliner begreifen nicht, wo nun wieder alle diese neuen Regimenter schmucker Landwehr herkommen, welche vorüberziehen. Es ist die pommersche, ost- und westpreußische Landwehr, welche nun nicht mehr nöthig haben, die Küsten zu bewachen, und nach Frankreich gesandt werden, um in Elsaß und Lothringen die Sicherheit herzustellen und dem Raubgesindel ein Ende zu machen, das dort sein Wesen treibt. Wie stechen diese Kerntruppen von den franz. Soldaten ab, die wir in Massen jetzt dicht vor Berlin als Gefangene sehen und mit ihnen vergleichen können! Diese Landwehr würde auch wohl im offenen Felde der Schrecken der Franzosen sein. Die vollständige Besitzergreifung der deutschen Landestheile wird dann wohl nicht lange mehr anstehen. Was ihre künftige Stellung zum Reiche betrifft, so haben sich zuverlässigen Nachrichten zufolge die verbündeten Regierungen dahin geeinigt, Elsaß und Lothringen als deutsches Bundesland unter unmittelbarer Verwaltung der Bundesbehörden, vorläufiger Befreiung von Militärpflicht und Ausschluß von Vertretung im Parlament zu constituiren. Wir können selbstverständlich nicht wissen, eine wie lange Frist die verbündeten Regierungen unter dem Ausdruck „vorläufig" fassen, hoffentlich die allerkürzeste, denn es wäre sonst unbegreiflich, daß grade diejenigen beiden Factoren, welche nach übereinstimmenden Urtheilen die Bevölkerungen der seit 1866 einverleibten Lande uns zumeist gewinnen halfen, die allgemeine Wehrpflicht und die Theilnahme an der Gesetzgebung in der Volksvertretung, den neuen Landsleuten auf längere Zeit entzogen werden sollen.

— Die Einnahme von Toul stellt sich jetzt schon von einer ungemeinen Wichtigkeit für alle unsere ferneren Kriegsoperationen dar. Wenige Stunden nach dem Einzuge unserer Truppen in Toul wurde schon begonnen, die von den Franzosen zerstörte Eisenbahnverbindung nach Paris wieder herzustellen. Man hofft, bis zum 26. d. M. damit fertig zu werden, und schon an demselben Tage will man dann einen Transport gezogener 24-Pfünder mit der Bahn nach Paris befördern, um dort zur Belagerung mitverwandt zu werden. Es waren zur Fortschaffung dieses Geschützparkes schon tausend französische Bauernpferde requirirt worden, die jetzt unnöthig geworden sind.

— Nach einer Londoner Meldung der „Etoile belge" hätte Napoleon von Wilhelmshöhe an Eugenie eine Proclamation gesendet, die er der „Regentschaft" zur Publikation empfiehlt. Das Manifest enthält zunächst eine Genesis des Krieges und mahnt zum Frieden, indem es das zweifache Verderben der drohenden Gefahren, erstens der Fortsetzung des Krieges mit einem besser gerüsteten und in vortheilhafteren Stellungen befindlichen feindlichen Nachbar und zweitens des Bürgerkrieges schildert. Napoleon erklärt schließlich in energischen Ausdrücken die Mitglieder der jetzigen Regierung für „Usurpatoren und Hochverräther" gegen die Krone und die Nation.

— Die bisher erschienenen 57 Verlustlisten führen auf an Todten: 1 General, 33 Stabsofficiere, 367 Subalternoff., 91 Feldw., Vicefeldw., Fähnriche, 619 Sergeanten, Unteroff., Trompeter, 5227 Gefreite, Spielleute, Gemeine, 5 vom ärztl. Personal. Verwundet: 5 Generale, 83 Stabsoff., 1182 Subalternoff., 410 Feldw. 2c., 2413 Unterofficiere 2c., 24,325 Gemeine 2c., 34 Aerzte 2c. Vermißt: 10 Officiere, 2 Fähnriche, 69 Unteroff., 4465 Gemeine, 1 Regim.-Tambour. (Von den Vermißten sind gegen 1000 in Metz und Verdun ausgewechselt.) Summa des Abgangs 1681 Officiere und 37,661 Mann.

— Nach Meldung des „Dagens Nyheder" hat der Norddeutsche Avisodampfer „Grille" am Montag Morgens Helsingör passirt und ist ins Kattegat gesteuert.

— Der todtgesagte Polizeilieutenant Hoppe hat ein untrügliches Zeichen seines Lebens gegeben, er hat seine Gehalts-Quittung für den kommenden Monat hier eingeschickt. Nach der „Post" soll er in einem Städtchen der französisch-spanischen Grenze als Kriegsgefangener weilen, dort aber wegen seiner reich gestickten Uniform mit dem einem Generale schuldigen Respect behandelt werden.

— Der General v. Steinmetz, General-Gouverneur von Posen und Schlesien, ist heut vom Kriegsschauplatz hier eingetroffen.

Wiesbaden, 28. Sept. Mac Mahon ist heute Mittags mit seiner Gemahlin hier eingetroffen.

Hamburg, 27. Sept. Nach hier eingegangenen Meldungen von den Telegraphen-Stationen der Küste, namentlich auf Wangeroog, sind blos 7 Seemeilen von dieser Station gestern 11 französische Kriegsschiffe gesehen worden. Von Helgoland ist die Nachricht eingegangen, daß 8 Meilen westlich von dort 13 französische Kriegsschiffe in Sicht gekommen sind. Vormittags gegen 10 Uhr wurde Kanonendonner auf See gehört. Ob die gemeldeten Schiffe, bemerkt die „H. B." dem früheren Nordsee-Geschwader angehören oder ob dieselben aus der Ostsee gekommen sind, läßt sich noch nicht aufklären. Es ist jedoch zu vermuthen, daß es wenigstens größtentheils das Ostsee-Geschwader ist, welches, wie per Telegramm schon gemeldet, am 24. d. Nachmittags in der Stärke von 18 Schiffen auf dem Heimwege Skagen passirte. Aus Obigem geht hervor, daß trotz der aufgehobenen Blokade doch bei dem noch fortdauernden Kriegszustande die deutschen Handelsschiffe gut thun, bei etwaigem Abgang sich großer Vorsicht zu befleißigen. — Außerdem erhält die „H. B." folgendes Telegramm aus Cuxhaven, 27. Sept. Mittags. So eben ist per Expreß-Schaluppe von Helgoland die Nachricht eingetroffen, daß die französischen Schiffe gestern Nachmittag nach Frankreich abgegangen sind. Offiziere der Flotte waren am Lande beim Gouverneur, welcher Letztere die Schaluppe hersandte.

München, 27. Sept. Die Ministerconferenzen mit Delbrück und Mittnacht auf Grundlage der Norddeutschen Bundesverfassung werden fortgesetzt. Bei der Berathung über die Fassung einzelner Artikel, beispielsweise der Kriegsverfassung, entstehen erhebliche Schwierigkeiten; man hofft indeß zuversichtlich auf ein günstiges Endresultat. — 33 patriotische Abgeordnete haben acht Punkte über die deutsche Verfassungsfrage aufgestellt, welche der Regierung vorgelegt werden und die Partei binden sollen. Die Patrioten haben beschlossen, ein Ministerium zu unterstützen, das sich für den deutschen Föderativstaat erklärt, nicht aber ein solches, das den Eintritt Bayerns in den Norddeutschen Bund selbst mit Modificationen erstreben sollte. — Nach Mittheilungen des kürzlich aus Süddeutschland zurückgekehrten v. Bennigsen liegen die Verhältnisse in Süddeutschland so, daß es lediglich auf die norddeutsche Bundesregierung, welche sich bis in die letzten Tage ziemlich passiv gehalten, ankomme, ein erwünschtes Ergebniß herbeizuführen.

— Von allen Waffengattungen gehen abermals sehr zahlreiche Ersatzmannschaften zur Armee ab. Man staunt, wo unser Kriegsminister all die Tausende von Mannschaften und die vollständige Kriegsausrüstung für dieselben hernimmt; man hatte nicht entfernt geahnt, daß wir noch dazu ohne eine neue Conscription so viel zu leisten im Stande sind. Und welch schöne, kräftige Männergestalten sind es, die mit der vollsten Begeisterung ihren im Felde stehenden Waffenbrüdern nacheilen. Eine so zahlreiche und so vortrefflich ausgerüstete Armee hatte Bayern bisher noch niemals gehabt.

— Aus Würzburg wird der „A. A. Z." nachfolgende rührende Geschichte geschrieben: „Unter den Verwundeten im Offizierszimmer lag ein Lieutenant v. L., den wir sehr liebgewonnen. Er hatte einen Schuß in die rechte Brust, die Lunge war oben verletzt. Man konnte die Kugel nicht entfernen, doch nahm die Heilung den günstigsten Verlauf; es hatte sich eine Verwachsung gebildet, welche das Sinken des Geschosses in die Lunge verhinderte. So schärfte man dem Patienten ein, möglichst ruhige Haltung des rechten Armes zu beobachten, da jede Bewegung die Verwachsung zerreißen und die Kugel senken könne. Mit musterhafter Geduld hält der lebhafte Offizier acht Tage die schwere Geduldprobe aus — er rührt den Arm nicht. Am Abend des neunten Tages tritt eine Ordonnanz in den Saal, fragt nach dem Lieutenant v. L. und überreicht ihm — das eiserne Kreuz. Begeistert streckt der junge Held die Rechte nach dem köstlichen Ehrenschmuck und drückt ihn an das Herz, ja er verlangt danach, es auf den Waffenrock zu heften. Nachts werden schleunig alle Aerzte herbeigerufen; die rasche Bewegung hat die Verwachsung zerrissen, die Kugel hat sich tief in die Lunge gesenkt und unser tapferer junger Freund wird sterben. Tödtliche Ehre, tödtliche Freude!"

Aus Darmstadt. Wir haben hier das Bild einer vollständigen französischen Garnisonsstadt. Die französischen Offiziere trifft man zahlreich in allen Restaurants und Cafés. Der deutschen Armee zollen sie alle Achtung und sie machen aus den Mängeln des französischen Heerwesens kein Hehl. Diejenigen, welche ich vernommen, sind einig darüber, daß nur eine gründliche, vollständige Reorganisation des Heeres denselben abhelfen könne und daß es namentlich wieder der Einführung einer strengen Disciplin bedürfe. „Chez vous chacun obéit, chez nous, du maréchal jusqu'au caporal, chacun commande", sagte mir neulich ein alter Capitain.

Oesterreich. Wien, 26. Sept. Nach officiösen Andeutungen wird in den maßgebenden Kreisen von München und Dresden die Herbeiführung eines innigen Bündnisses zwischen dem reorganisirten Deutschland und Oesterreich mit besonderem Eifer angestrebt und man schreibt hier dem Kronprinzen von Sachsen die Mission zu, die entscheidenden Persönlichkeiten auf preußischer Seite für diese Idee zu gewinnen. Die Desavouirung der Ausfälle der „Spener'schen Zeitung" soll die Wirkung der Vorstellungen sein, welche Kronprinz Albert nach Empfang eines vertraulichen Schreibens des Grafen Beust dem Grafen Bismarck gemacht hat. Jenes Schreiben, sagt man, habe die Mittheilung enthalten, daß Oesterreich gegen die Annexion von Elsaß und Deutschlothringen keinerlei Einwendungen erheben werde und hierauf sei im preußischen Hauptquartier die Einstellung der officiösen Polemik gegen den österreichischen Reichskanzler beschlossen worden. — Georg von Hannover, welcher beim Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland die Arbeiten in der zu seinem Winteraufenthalte bestimmten Penzinger Villa (gegenüber Schönbrunn) einstellen ließ, hat von Gmunden aus den Befehl ertheilt, die Einrichtungsarbeiten wieder aufzunehmen und baldigst zu vollenden. Die Katastrophe von Sedan hat auch den Welfentraum von der Heimkehr in das Königschloß zu Hannover vernichtet.

England. London, 27. Sept. Die Königin hat an die Kaiserin Eugenie ein Beileidschreiben gerichtet. — Gladstone empfing eine Deputation von Arbeitern, welche die Friedensvermittlung und die Anerkennung der französischen Republik befürwortete. Der Minister entgegnete denselben, England habe das Möglichste in diplomatischer Beziehung gethan, um den Krieg zu verhindern, und seitdem der Krieg Thatsache geworden, den Gedankenaustausch der Kriegführenden vermittelt; es werde jede erfolgverheißende Gelegenheit zur Vermittlung mit Freuden begrüßen. Den beiden Kriegführenden müßte aber natürlich in erster Reihe die Entscheidung anheimgestellt bleiben. England werde jede von Frankreich definitiv erwählte Regierung bereitwillig anerkennen, sowie es auch jetzt mit der provisorischen Regierung diplomatische Beziehungen unterhalte zu practischen Zwecken und ersprießlicher Action. Auf die Bitte der Deputation, England solle eine Gebietsschmälerung Frankreichs verhüten, gegen die auch die deutsche Demokratie protestire, erwiederte Gladstone, er habe kein Urtheil über demokratische und aristokratische Gefühle Deutschlands; wenn die Demokratie nicht durchdringe, so sei der Schluß berechtigt, daß sie die schwächere Partei sei, doch sei zu hoffen, daß ihr die freie Meinungsäußerung gestattet werde. (W. T.)

Frankreich. * Aus Paris. Wenn wir nach der Stimmung urtheilen dürfen, die sich in den letzten von Paris herübergedrungenen Briefen ausspricht, steht es dort entschieden schlecht. Die Disciplin ist locker, die Offiziere haben Angst vor ihren Leuten, die Mobilen sind störrig und mit jedem Tage mehrt sich die Angst vor den Rothen, welche bis an die Zähne bewaffnet, sich hoch und theuer verschwören, von einem Friedensschlusse nichts wissen zu wollen, lieber die provisorische Regierung und ganz Paris, sowie sich selber in die Luft zu sprengen. Solchen Drohungen und dem Geiste der Insubordination, den sie nähren, entgegenzutreten, fehlt es der Regierung offenbar an Muth. Sie kennt das Gefährliche der Lage vollkommen und daß Trochu längst zur Erkenntniß gelangt sei, mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln Paris auf die Dauer nicht halten zu können, unterliegt nicht dem leisesten Zweifel. Dies und die weitere Erkenntniß, daß die Provinzen nicht im Stande sein werden, Paris aus der Bedrängniß zu befreien, war eingestandenermaßen das Hauptmotiv für die Reise Jules Favre's in das preußische Hauptquartier. Die Departements haben, wenn wir zuverlässigen Berichten glauben wollen, mit sich selbst genug zu thun. So schreibt W. Silberer: In Rouen sind die Leute schon der Preußen gewärtig. Alle Pferde, Ochsen und Kühe sind schon fortgetrieben, alle Ställe standen offen und waren leer. Die Hotels, deren Besitzer wahrscheinlich starke Einquartierung befürchten, sind hermetisch verschlossen. Auch die Schilder und Namen hat man von denselben herabgenommen, um sie den Preußen unkenntlich zu machen. In der Kaserne zu Rouen liegen etwa 1600—1800 Mann, theils Verwundete, theils Angehörige eines Sanitätscorps. Was das letztere in Rouen soll, ist nicht recht klar. Auf dem freien Platze vor dem Bahnhofe sah ich bei 200 Cavalleristen, welche sämmtlich die Genfer Binde trugen. Auf jeder der Stationen, durch die wir kamen, fand ich irgend ein Nebengebäude, bei kleineren Bahnhöfen das zunächstgelegene Wächterhäuschen als Wachstube für einen zum Schutze des Bahnhofes detachirten Zug Mobilgardisten eingerichtet. Vor jedem Bahnhofsausgange, sowie auf den Perrons waren Wachen aufgestellt. Vor Arras, einer kleinen Festung, hat man alle in Schußweite befindlichen Bäume umgehauen und an einer Stelle nahe dem Walle sogar ein ganzes Gehölz rasirt. Von streitbaren Kräften sah ich nur Infanteristen, dagegen gar keine Mobilgarde. Auch Geschütze vermochte ich auf den Wällen nicht zu entdecken. In Valenciennes endlich, der französischen Grenz- und Zollstation, hielt ein sauber uniformirter Mobilgardist, mit altem Gewehre bewaffnet, auf dem Perron Wache; auch sah ich einige Soldaten des 43. und einen des 47. Infanterie-Regiments. Ob und wie lange alle diese kleinen schlecht bewaffneten Soldatenhäufchen den auch nordwärts unabläßig vordringenden Preußen standhalten werden, ist kaum mehr eine Frage.

— Der Herzog von Aumale hat die Candidatur für Charente zur constituirenden Versammlung angenommen. Er erklärt sich für das jetzige Gouvernement, so wie für die künftighin durch die Constituante zu erwählende Regierung. Sein Programm lautet: Ehrlicher Friede, Freiheit, Ordnung, Rechtschaffenheit.

— Auf eine Anfrage in Tours antwortete Crémieux, daß die Pariser Börse nicht mehr einen regelmäßigen Verkehr aufrecht hält und daß „force majeure" die pünktliche Erfüllung der Schlüsse nicht gestatte. — Die Bank von Havre hat einstweilen ihre Zahlungen suspendirt.

Tours, 26. Sept. (Auf indirectem Wege.) Der Präfect von Mezières zeigt der provisorischen Regierung an, daß der zur Wegschaffung der Verwundeten abgeschlossene Waffenstillstand gekündigt worden sei. Die Feindseligkeiten werden binnen 48 Stunden wieder aufgenommen werden. Man sieht der Belagerung von Mezières entgegen.

Italien. ⊙ Florenz, 26. Sept. An der Volksabstimmung werden auch sämmtliche Soldaten des Kirchenstaates theilnehmen, man hat sie zu diesem Zwecke in ihre Heimathsorte beurlaubt. Das kaum zweifelhafte Ergebniß des Plebiscits der römischen Provinzen soll am 12. d. dem Parlament mitgetheilt werden, der feierliche Einzug des Königs in Rom am 18. October stattfinden. Als Residenz ist der Quirinal ausersehen; zugleich wird die Uebersiedelung der Regierung und des Parlaments erfolgen. Die Occupations-Armee wird als solche aufgelöst und es bleiben nur die nöthigen Garnisonen. Alle fremden Gesandten haben neben ihrem Wappen das italienische angebracht. Wie man berichtet, hat Antonelli seinen Ministerposten niedergelegt, er sieht wohl, daß nach dem Sturz der weltlichen Herrschaft ihm keine lohnende Thätigkeit mehr bevorsteht und will sich in die Brigantendistricte der Berge von Terracina zurückziehen, denen er und seine Familie entstammt. Hier in Florenz ist man gefaßt, mit Ruhe jenen enormen Verlust zu tragen, welcher an Erwerb und Einkommen allen Classen der Einwohnerschaft in Folge der Verlegung der Hauptstadt verursacht wird. Die Unmasse von Bauten, welche die Florentiner zur Verschönerung und Erweiterung ihrer Stadt aufführten, erreicht einen Werth von Hunderten von Millionen. Die aus allen Theilen Italiens und des Auslandes hieher übergesiedelten Geschäftsleute, Handlungshäuser, Niederlagen, Agenturen aller Art sind im Begriffe, Florenz für immer zu verlassen, um in Rom ihr weiteres Glück zu suchen. Blos die Florentiner bleiben, deren Mäßigung und Fassung in diesem verhängnißvollen Momente nicht genug gelobt werden können. Die Lage der italienischen Regierung in Rom ist nicht die gemüthlichste. Einestheils dem Papste, anderntheils dem Volke schön zu thun, ist eine höchst gefährliche Sache. Die Römer wollen frei sein, und dies geht nicht, so lange die Regierung die Rolle einer Beschirmerin des Papstes und aller päpstlichen Institutionen spielen muß. In Rom herrscht große Unzufriedenheit über diesen Stand der Dinge, und es ist mehr wie gewiß, daß die Monarchie in Folge ihres zweiseitigen Verhaltens jeden Tag an Terrain verliert. Es kamen bereits mehrere Manifestationen vor, da die Bevölkerung Roms von ganz anderen politischen Grundsätzen beseelt ist, als es die neue Regierung gewünscht hätte. Cadorna mußte energische Maßregeln ergreifen, um die republikanischen Kundgebungen erdrücken zu können. Auch war der General gleichzeitig verpflichtet, für die Sicherheit des Papstes, der Cardinäle, der Mönche, der Jesuiten, mit Einem Worte für alle Anhänger der römischen Curie Sorge zu tragen, damit diese Herren vom Volke nicht belästigt werden sollen, und blos aus dieser Ursache schritt auch Cadorna zur militärischen Occupation des leoninischen Stadttheiles.

Serbien. Kragujevatz, 28. September. Die Skupschtina wurde durch die Regentschaft eröffnet. Die Thronrede constatirt den Fortschritt Serbiens auf allen Gebieten, die günstige Finanzlage des Staates, die Verstärkung der Armee, die Ausrüstung der Volkswehr, von welcher bereits 70,000 Mann gut eingeübt seien. Die Thronrede kündigt eine Reihe neuer Gesetzesvorlagen an, darunter Regelung der Verhältnisse der Fremden sowie Durchführung des Freihandelssystems. Bezüglich des serbisch-türkischen Eisenbahnnetzes habe die Pforte den Anschlußpunkt Alexinitza be-

willigt. Die Thronrede beglückwünscht das Land zu der ersten gesetzgebenden Skupschtina, welche seit 500 Jahren wieder zusammentrete. (W. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Königliches Hauptquartier Ferrières, 28. Septbr. (Officiell.) Vier telegraphische Leitungen von Paris nach Rouen und nach dem Süden Frankreichs sind im Seinebett und unter der Erde diesseits aufgefunden und zerstört worden. Sonst nichts Neues. v. Podbielski.

Danzig, den 29. September.

* Nachdem angezeigt worden ist, daß die Blokade der Nord- und Ostsee aufgehört hat, fällt offenbar jeder Grund fort, den Belagerungszustand für unsere Küstenlande noch ferner aufrecht zu erhalten. Das Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, nach welchem dem General Vogel v. Falckenstein einstweilen die höchste Gewalt in den Küstenprovinzen übertragen ist, kennt nur zwei Bedingungen eines solchen Ausnahmezustandes: „Bedrohung resp. theilweise Besetzung der Provinz durch den Feind" und „Aufruhr bei dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit". Von einem Aufruhr ist bisher in Preußen, Pommern, Holstein oder Hannover nichts zu hören gewesen; die „Bedrohung durch den Feind" hat aber jedenfalls mit Abzug der französischen Kriegsschiffe ihr Ende erreicht.

— Der Erlaß der Ministerien der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und des Innern vom 26. März 1836, durch welchen den Geistlichen der altländischen Provinzen untersagt worden ist, an Personen, welche sich im Auslande aufhalten und als ausgetretene Militärpflichtige oder Deserteure anzusehen sind, Geburtsscheine zu ertheilen oder deren Aufgebot zu bewirken, ist, da ein Bedürfniß zur ferneren Aufrechthaltung des Verbotes nicht besteht, wieder aufgehoben werden.

* Gestern Nachmittag gerieth auf dem Gute Woyanow ein großer Getreidestaken in Brand und brannte die ganze Nacht hindurch.

b. Neustadt. Am 27. d. M. wurde die beim hiesigen St. Marienstift eingerichtete Kranken-Anstalt eröffnet und ihrer Bestimmung gemäß an die barmherzigen Schwestern übergeben. Durch Verordnung des Oberpräsidenten ist dieses Haus als Vereins-Lazareth dem staatlichen Reserve-Lazareth in Marienburg zugewiesen worden. Es stehen demnächst für verwundete oder erkrankte Krieger 20 Betten bereit.

*** Marienwerder, 28. Septbr. Von mehreren Gutsbesitzern des linken Weichselufers, namentlich der Herren Amtsrath Fournier-Kozielec und v. Kries-Ostrowitt ist der Gedanke angeregt worden, für die vor Metz stehenden Truppen des 8. Ostpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 45, welche ihren Ersatz aus dem hiesigen Kreise beziehen, nach dem Vorgange anderer Kreise einen besondern Waggon mit Lebensmitteln, Erfrischungen und wollenen Kleidungsstücken abgehen zu lassen. In der gestern zu diesem Zweck in Hezner's Hotel abgehaltenen, von Herrn Landrath v. Pusch berufenen Versammlung wurden dazu sofort über 900 Thlr. gezeichnet und beschlossen, die theils in natura gesteuerten, theils von den Geldbeiträgen angekauften Gegenstände auf einen Waggon des nächsten Freitag von Czerwinsk abgehenden Zuges zu verladen. Die Herren Amtsrath v. Fournier und Spediteur Höpfner gedenken denselben nach seinem Bestimmungsorte zu begleiten. Die Sammlung für die verwundeten und erkrankten Krieger seitens des hiesigen Localvereins hat bis jetzt 1540 Thlr. 22 Sgr. 2 ₰ eingetragen.

Marienwerder, 27. Sept. [Mißgeburt.] In vergangener Woche wurde die Ehefrau des Töpfergesellen Steinbach hier von einem Knaben mit 2 Köpfen entbunden, der kurze Zeit nach der Geburt starb. Die Leiche befindet sich im Diakonissenhause und wird vermuthlich dem anatomischen Museum in Königsberg überliefert werden. (Ostb.)

Von der Brahemündung, 28. Sept. Seit vorgestern ist die Weichsel so plötzlich gestiegen, daß von dem auf der Weichsel bis weit hinter Schulitz liegenden Holze ein Theil fortgeschwemmt wurde; das meiste ist jedoch bei Fordon angehalten worden. Gestern Abend fiel das Wasser etwas, in der Nacht ist es aber um 1' 10" gewachsen. Der diesjährige Transport an Holz auf der Weichsel aus Polen ist außerordentlich bedeutend. Trotzdem daß täglich eine große Masse von Holz in die Brahe und von dort nach dem Canal geschafft wird, sowohl mit Pferden wie mit dem Kettendampfer, und Hunderte von Kähnen damit beladen werden, so ist von den hier an der Brahemündung auf der Weichsel liegenden Hölzern noch keine Abnahme bemerkbar. So liegen von Bromberg bis Bartelsee gegen 90 mit Holz beladene Kähne, welche nach dem Canal gehen. Das rechte Braheufer bildet von Bartelsee ab bis Bromberg ein großes Holzlager, das wohl erst zum Frühjahr weiter geschafft werden wird. (Brb. Ztg.)

Zuschrift an die Redaction.

Eine Zuschrift in der gestrigen Morgennummer d. Ztg. spricht sich dafür aus, daß die Sorge für die aus dem Kriege heimkehrenden Reconvalescenten möglichst in die Hände der bestehenden Vereine gelegt werden möge. Dieser Vorschlag hat jedoch, so gut er gemeint sein mag, seine Bedenken. Es ist gewiß eine schöne Sache um die Opferbereitschaft, welche sich in der freiwilligen Vereinsthätigkeit gezeigt und gerade in der Gegenwart sehr viel Gutes geleistet hat. Ob aber das, was mit dem besten Willen unternommen wird, auch immer zugleich das Zweckmäßigste ist, das Zweckmäßigste für diejenigen, denen zu Lieb es unternommen wird, das ist eine andere Frage. Ein Satz in der betreffenden Zuschrift erinnert unwillkürlich daran, daß es Liebesbeweise giebt, vor denen sich die, denen sie bestimmt sind, alle Ursache haben zu hüten. „Meiner bescheidenen Ansicht nach — sagt der Herr Einsender — gehören Verwundete nicht in ein Hotel, sondern wo, wie hier, öffentliche dem Garnisonslazareth untergeordnete und approbirte Lazarethe zur Disposition stehen, ins Lazareth und zwar unter die sofortige Obhut des Arztes."

Wir glauben, daß den meisten hier eintreffenden Reconvalescenten, die bereits Wochen lang in Lazarethen gewesen, ein sehr schlechter Dienst erwiesen würde, wenn man sie hier sofort wieder in ein Lazareth steckte. Eigentlich Schwerverwundete wird man nicht über 200 Meilen weit hierher transportiren. Die hier Eintreffenden sind entweder geheilt, aber noch kraftlos, oder überhaupt durch Strapazen entkräftet: diese gehören natürlich in kein Lazareth; oder sie haben eine leichte, noch nicht geheilte Verwundung: auch von diesen wird nur ein Theil in ein Lazareth aufgenommen werden müssen; für die übrigen Leichtverwundeten wäre die Aufnahme in ein Lazareth keine Wohlthat, wenigstens wenn sie anderswo, z. B. bei den Ihrigen, ein Unterkommen finden können. Derartige Verwundete bedürfen zwar noch der ärztlichen Hilfe, aber nicht eben in einem Lazareth. Gerade in einem solchen können kleine Wunden, wenn viele solche Verwundete zusammengebracht werden, einen bösartigen Character annehmen. Es ist also für diese Leute viel besser gesorgt, wenn man sie in ihre Heimath beurlaubt, wie das auch Seitens der competenten Behörden nach ärztlicher Begutachtung geschieht.

Es möchte sich also im Allgemeinen nicht empfehlen, die Verwundeten ohne Weiteres der Discretion irgend welcher freiwilligen Vereine zu überweisen, sondern es ist wohl besser, daß man die bisherigen geordneten Instanzen über das Schicksal Jener entscheiden läßt. —r.

Vermischtes.

* [Das Buch der Welt.] Aus der großen Menge illustrirter Volksblätter tritt dieses in Heften und Blättern bei C. Hoffmann in Stuttgart erscheinende vortheilhaft hervor durch seine freisinnig patriotische Haltung, durch den vielseitigen Unterhaltungsstoff und neuerdings durch die Fürsorge, mit welcher es seinen Lesern in Schrift und Bild die Ereignisse, die Schauplätze und die Persönlichkeiten des großen deutsch-französischen Krieges erläutert. Eine Menge künstlerischer Beilagen, Karten, Pläne und anderes Bildwerk bezeugen die Sorgsamkeit, welche die Verlagshandlung darauf verwendet, die Leser ihres Blattes nach keiner Seite hin ohne die nothwendigen Hilfsmittel zu lassen, um sich selbst zu instruiren.

Am Cap der guten Hoffnung herrscht nach Berichten vom 19. August ungeheure Aufregung in Folge des sehr reichen Ertrages der Diamantenfelder. Aus Cap Town, Port Elisabeth und den übrigen Städten gehen täglich große Expeditionen nach dem Diamanten-Eldorado ab. Mehrere der Grenzstädte sind beinahe entvölkert. Das Pflaster auf einer kleinen Hausstätte und einem Kraal in der Nachbarschaft von Dultfontein fand man mit kleinen Diamanten anstatt Sand bedeckt. (?) Viele Personen häufen große Reichthümer zusammen. Mr. Pretorius, der Präsident der Freistaat-Republik und seine Minister haben zeitweise ihre Posten verlassen um ihr Glück auf den Diamantenfeldern zu versuchen, woselbst eine provisorische Regierung sich gebildet hat, zu dem Behufe eine Republik zu errichten. — Die Goldfelder in Tatin erweisen sich jetzt lohnender als erwartet wurde, aber ihre Anziehungskraft ist durch die Diamanten-Entdeckungen völlig verdunkelt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Septbr. Angekommen 5 Uhr — Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	73 2/8	73	4½% Pr. Anleihe .	91 4/8	91 6/8
pr. Sept.-Oct.	72 4/8	72 4/8	Staatsschuldsch. .	79 7/8	80
Roggen flau,			Bundesanleihe . .	97 6/8	97⅞
Regulirungspreis	48⅞	49 2/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76 2/8	76 4/8
Septbr. . . .	48 6/8	49⅛	3½% westpr Pfdbr..	71 4/8	72 2/8
Sept.-Oct. . . .	48 6/8	49⅛	4% westpr. do. .	78⅞	78 4/8
Oct.-Nov. . . .	48⅞	49 2/8	Lombarden	95 4/8	95 6/8
Rüböl, Sept. . .	14 1/12	14	Rumänier	62⅞	63 4/8
Spiritus weichend,			Oestr. Banknoten .	81	81⅞
Septbr.	15⅞	15⅞	Russ. Banknoten .	75 3/8	75 6/8
October	16 22	17 1	Amerikaner	95 2/8	95⅞
Petroleum			Ital. Rente	53 2/8	53⅞
Sept.	7⅞	7 18/24	Danz. Stadt-Anl. .	96 7/8	95 4/8
5% Pr. Anleihe .	98⅞	98⅞	Wechselcours Lond.	6. 23 1/8	—

Fondsbörse: Schluß Besserung.

Wien, 28. Sept. Abend-Börse. Creditactien 258, 30, Staatsbahn 383, 75, 1860er Loose 92, 40, 1864er Loose 115, 00, Galizier 241, 75, Franco-Austria 104, 25, Lombarden 179, 50, Napoleons 9, 92½. Unbelebt.

Hamburg, 28. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine flau. Weizen pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146½ Br., 146 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145½ Br., 145 Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145½ Br., 145 Gd. — Roggen pr. September-October 102 Br., 101 Gd., pr. October-November 102 Br., 101 Gd., pr. November-December 102 Br., 101 Gd. — Hafer flau. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 28½, pr. October 28¼. — Spiritus ruhig, loco, pr. September, pr. September-October und pr. October 20¼. — Kaffee fest, verkauft 3000 Sack. — Petroleum still und unverändert, Standard white loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. September 14¾ Gd., pr. October-December 14¾ Gd. — Wetter sehr schön.

Amsterdam, 28 Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. October 180, pr. März 191. Raps pr. Herbst 79. Rüböl loco 44, pr. Herbst 43¾, pr. Mai 42¾. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 28. Sept. Die heutige Kaffee-Auction der niederländischen Handelsgesellschaft ist wie folgt abgelaufen: 2754 Ballen hellbraun bis hochgelb 51 a 56 c. Taxe, 51½ a 56 c. Ablauf, 8690 B. Menado, blaß blank 43 a 53 c. T., 45¾ a 52¾ c. A., 4514 B. Padang, blaß, bunt, 35 a 45 c. T., 35½ a 45¾ c. A., 10,325 B. gelblich 34½ a 38 c. T., 34¾ a 40½ c. A., 9481 B. blank 32½ a 33½ c. T., 33¾ a 35½ c. A., 2983 B. Cheribon, etwas grünlich 32 a 33½ c. T., 33¾ a 36 c. A., 8096 B. Tegal, blaß, grünlich 31½ a 32 c. T., 30¾ a 32 c. A., 2157 B. ostindische Art 31½ c. T., 32 a 32½ c. A., 2869 B. Havannah Art 31 a 31½ c. T., 31 a 32 c. A., 17,379 B. blaß, grünlich 31½ a 32 c. T., 32 a 33 c. A., 17,653 B. Malang, grün und grünl. 30½ a 31½ c. T., 30¾ a 32¼ c. A., 16,584 B. fuchsig, grün und grünl. 30 a 30½ c. T., 30¼ a 31½ c. A., 12,092 B. B. S. und diverse. Alles verkauft. Packungen unter 100 Ballen sind bei der Taxation nicht in Betracht genommen.

London, 28. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Mehl und Weizen fest. Hafer nur billiger verkäuflich. Andere Artikel ruhig aber stetig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8510, Gerste 4700, Hafer 39,090 Quarters. — Sehr schönes Wetter.

* **Leith,** 28. Sept. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 400, Gerste 716, Erbsen 9, Hafer 58 Tons. Mehl 500 Sack. Schottischer Weizen theurer, fremder träge und unverändert. Anderes Getreide eher billiger und matt.

Liverpool, 28. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛, middling Amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5½, fair Bengal 6¾, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra —, Pernam 9⅛, Smyrna 7¾, Egyptische 10½. — Billiger.

Antwerpen, 28. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½ bez. und Br., pr. September 52½ Br., pr. October 52½ bez. und Br., pr. November 53 bez. und Br., pr. Dezember 53½ Br., pr. October-December 53 Br. Fest.

New-York, 27. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 13⅞ (höchster Cours 13⅞, niedrigster 13¼), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 111⅞, Bonds de 1865 110½, Bonds de 1904 106⅞, Eriebahn 23, Illinois 136, Baumwolle 17⅜, Mehl 5 D. 40 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26¼, do. in Philadelphia 26, Havanna-Zucker No. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Septbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ beschränkter Umsatz zu alten Preisen,

loco alter und vorjähriger 65—70 Thlr. Br., 66—70 Thlr. bez.

frischer:

fein glasig und weiß	127—133℔ Thlr.	66—70 Br.	54-67½ Thlr. bez.
hochbunt . . .	126—130℔ „	65—69 „	
hellbunt . . .	125—128℔ „	64—67 „	
bunt	125—128℔ „	62—65 „	
roth	126—133℔ „	60—65 „	
ordinair . . .	114—123℔ „	50—58 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 68 Thlr. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,

loco 120/1—125℔ 43⅓—45⅝ Thlr. bez., alter 118℔ 40 Thlr. bez.

Auf Lieferung pr. September-October 122℔ 44½ Thlr. bez., pr. October-November 122℔ 44⅞ Thlr. Br., 44½ Thlr. Gd.

Rübsen pr. To. von 2000℔ loco Winter- 109 Thlr. Br.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 23¼ Br. Hamburg 2 Mon. 150½ Br., ½ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 72 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen unverändert, alter bevorzugt, frischer 121/23—127/130 131℔ von 60,62—66/68 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen matt, 120—125℔ von 42½/42⅝—45⅝ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, **Erbsen**, **Hafer** } geschäftslos.

Spiritus ohne Zufuhr.

Rübsen flauer und gut trockene Qualität bis 106 Thlr. pr. 2000℔ oder 114½ Sgr. pr. 72℔ bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO.

Weizen loco war am heutigen Markte ziemlich vernachlässigt und in flauer Stimmung. Die verkauften 170 Last fanden nur sehr mühsam Käufer und brachten kaum letzte Preise. Besonders ist frischer Weizen den Käufern auf gegenwärtige Preise zu theuer, weil dieselben im Auslande nicht Rechnung geben. Bezahlt wurde für frischen Sommer- 123℔ 59 Thlr., bunt 115/6℔ 54 Thlr., für hochbunt 123/9℔ 67½ Thlr., für alt bunt 127/8℔ 66 Thlr., hellbunt 126/7℔ 67 Thlr. pr. Tonne. Termine 126℔ April-Mai 68 Thlr. bezahlt.

Roggen loco ziemlich unverändert; alt 118℔ 40 Thlr., frisch 120/1, 121/2℔ 43, 43½ Thlr., 125℔ 45⅝ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umgesetzt sind 90 Tonnen. Termine ruhig. 122℔ Sept.-Oct. 44½ Thlr. bez., Oct.-Nov. 44⅞ Thlr. Br., 44½ Thlr. Gd., April-Mai 47 Thlr. Br. — Gerste, Erbsen und Hafer loco nicht gehandelt. — Rübsen loco mit 106 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Stettin, 28. September. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125℔ loco geringer bunter und gelber alter 71—75 Thlr., feiner 75—77 Thlr., neuer inländ. 63—72 Thlr., ungar. 66—73½ Thlr., 83/85℔ gelber pr. Sept.-Octbr. 74½, ¼ Thlr. bez., 74 Thlr. Gd., October-Novbr. 73½ Thlr. Gd., 73½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 72½, 72 Thlr. bez., Br. u. Gd. — Roggen matt, pr. 2000℔ loco alter 47—50 Thlr., neuer 49—51 Thlr., pr. Sept.-Oct. 47¾, ½ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 48, 47¾ Thlr. bez., Nov.-Dec. 48½, ¼ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 50½, 50 Thlr. bez., Br. und Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Erbsen pr. 2250℔ loco Futter- 46—47½ Thlr., Koch- 52—55 Thlr. — Winterrübsen pr. 1800℔ loco 90—102 Thlr., pr. Sept.-Octbr. 105 Thlr. nom. — Rüböl wenig verändert, loco 13⅞ Thlr. Br., pr. Sept.-Octbr. 13 7/12 Thlr. bez., Sept.-Oct. 13½, 11/24, ½ Thlr. bez., April-Mai 27½ Thlr. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16, 15 11/12, ⅞ Thlr. bez., pr. Oct. 17½ Thlr. Br., pr. Octbr.-Nov. 16½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 16 8/10 Thlr. bez. — Angemeldet: 300 W. Roggen, 20,000 Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 74½ Thlr., Roggen 47½ Thlr., Rüböl 13 7/12 Thlr., Spiritus 16 Thlr. — Hering, Crown und Fullbrand loco 11¼ Thlr., Oct. 11 Thlr. bez. — Petroleum loco 7 7/12 Thlr. bez., pr. Octbr.-Nov. 7½ Thlr. bez. — Schmalz, ungar., 6 5/12 Sgr. Gd.

Berlin, 28. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 68-81 Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Oct. 72½ Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. 71½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 48—51½ Thlr. bz., Sept.-Oct. 49½—49½ Thlr. bez., — Gerste loco pr. 1750℔ 34—46 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 21—29½ Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Oct. 26½-⅛ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54-66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14½ Thlr., pr. Sept. 14—½ Thlr. bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16—15⅞ Thlr. bz., pr. Sept. 16½-15⅞ Thlr. bz. B. u. G., pr. Oct. 17 Thlr. 4 Sgr. bis 16 Thlr. 28 Sgr. bz. u. G., 17 Thlr. Br. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5½—5 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 5 1/12—4⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3 5/12 Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Septbr. 3 Thlr. 23-20½ Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Thlr. 20-19½ Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Thlr. 19 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅞ Thlr., pr. Sept.-Oct. 7⅞ Thlr., Oct.-Nov. 7⅞ Thlr. G.

* **London,** 26. Sept. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 28,496 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 9094 Fässer und 5805 Säcke, von fremdem Hafer 112,869 Qr. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war klein und brachte willig die extremen Preise des letzten Montags. Der Besuch war ziemlich gut, in fremdem Weizen hatten wir nur Detailgeschäft zu unseren früheren Notirungen. Gerste, Bohnen und Erbsen waren ohne Aenderung im Werthe. Hafer war in Folge großer Zufuhr 6d pr. Qr niedriger. Mehl wie letzt quotirt.

Weizen, englischer alter 48—57, neuer 43—53, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 51—56, neuer 46—54, do. do. extra alter 56—62, neuer 51—57, Rostocker und Wolgaster alter 50—56, neuer 47—53, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 49—55, neuer 46—52, Petersburger und Archangel alter 45—51, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 43—52.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. September. Wind: NNW.

Gesegelt: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 29. September. Wind: NO.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Sept. 1870. — Wasserstand: 7 Fuß 3 Zoll.

Wind: N. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Pflugradt, Böhm, Heringe. — Sehl, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Grajewski, ders., gewalztes Blei.

Stromab:	Lst. Schfl.	
Sehmrau, Glaß, Warschau, Schulitz,	20 —	Rogg.
Breitag, ders., do., do.,	21 —	do.
Brehmer, ders., do., do,	19 —	do.
Pregowski, Fajans, do., Bromberg,	26 —	do.
Mieanowitz, Silberfaden, do., do.,	21 —	do.
Miretzki, Rosengarten, do., do.,	21 —	do.
Wiedemann, Weizenfang, do., Berlin,	24 —	do.
Haller, Rosenblum, do., do.,	26 30	Rübs.
Pritzkow, Sorgenstein, do., do.,	23 —	Rogg.
Siebert, ders., do., do.,	22 —	do.

Kaletzki, Perlis, Ubrzyn, Danzig, 1511 St. w. H.

Kirschenfeld, Rothenberg, Dubienka, do., 30 Last Weiz., 84 Last Rogg., 4 L. Erbsen, 600 St. w. H.

Zukmann, Lune, Pinsk, do., 51 L. Rogg., 720 St. w. H.

Glatt, Glatt, Ulanow, Schulitz, 1500 St. w. H.

Ausübel, Frank Söhne, Przencyst, do., Frank Söhne, 661 St. h. H., 497 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	8	341,89	+ 10,0	NNO., mäßig, hell und wolkig.
	12	342,70	11,0	NNO., mäßig, bewölkt.

Eingesandt.

Bekanntlich strandete am 16. d. M. bei Brösen ein dem Schiffer Jacob Zelljahn aus Kolibken zugehöriges Steinboot bei starkem NNO.-Sturme und konnte der Eigenthümer, der das Boot selbst führte, mit vieler Mühe nur sein Leben retten. ꝛc. Zelljahn ist durch diesen Unglücksfall seiner einzigen Erwerbsquelle beraubt und aller Mittel entblößt, auf andere Weise für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Bis jetzt hat der Besitzer des früheren Pistorius'schen Etablissements zu Brösen, Hr. Ledat, dem Verunglückten freie Verpflegung gewährt. Wenn auch in jetziger Zeit die Mildthätigkeit in vielfacher Form in Anspruch genommen wird, so hoffen wir doch, daß auch noch einige Scherflein sich für den beklagenswerthen Schiffer Zelljahn finden, die für denselben in Empfang zu nehmen und ihm zu übermitteln die Expedition der „Danz. Ztg." bereit ist.

Berliner Fondsbörse vom 28. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34⅞ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	99½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118½ bz
Berlin-Anhalt	13½	4	191⅞ bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	152 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	210 bz u G
Berlin-Stettin	9⅛	4	131 bz
Böhm. Westbahn	7½	5	98⅞ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	107⅛ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/15	4	132¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 1/15	4	160 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116⅛ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	183 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	133¾ bz
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	85 bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	91 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅛	3½	166⅛ bz
do. Litt. B	13⅛	3½	151⅛ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	209½-3¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	66½ G
Rheinische	7⅛	4	112⅞ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	88⅛ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	91½ G
Südösterr. Bahnen	5	5	97½ auf et 95⅞ bz
Thüringer	8⅞	4	128 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83⅞ bz u G
Kursk-Kiew	5	84⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133 bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105½ bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ B
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	105 G
Magdeburg „ „	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit- „	16 1/9	5	139½-¾-⅛ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	102 G
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	141½ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105½ B
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91⅞ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	90½ G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97⅞ bz
Freiwill. Anl.	4½	— —
Staatsanl. 1859	5	98⅞ bz
do. consolidirte	4½	91⅞ bz
do. 54, 55	4½	91½ bz
do. 1859	4½	91½ bz
do. 1856	4½	91⅞ bz
do. 1867	4½	91⅞ bz
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
Staats-Schulds.	3½	80 B
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ G
do. do.	4½	91 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74⅞ bz
do. neue	4	81 G
Berliner Anleihe	4½	87 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. „	4	83½ bz
do. „	5	— —
Pommersche „	3½	71⅞ bz
do. „	4	83 G
Westpr. rittersch.	3½	72 bz
do. do.	4	78½ et b u B
do. do.	4½	85⅛ B
do. II. Serie	5	95⅞ bz
do. neue	4	77½ bz
do. do.	4½	85⅛ bz

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86 bz
Pommer. „	4	86 bz
Posensche „	4	83⅞ bz
Preußische „	4	85 bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	95½ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		32⅞ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68 bz
do. Creditloose		88½ B
do. 1860r Loose	5	74⅛-⅜-⅞ bz
do. 1864r Loose	—	62¼ G
Rumänier	8	90 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	63½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do. 1862	5	87½ bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110¾ bz
do. do. 1866r	5	109½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 B
do. 6. do.	5	80 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅞ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55½ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 B
Amerik. rückz. 1882	6	95⅞-½-⅞ bz

Wechsel-Cours vom 27. Sept.

Amsterdam kurz	5	143⅞ bz
do. 2 Mon.	5	142½ bz
Hamburg kurz	4	151⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83¾ bz
do. 3 Mon.	7	82⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	75¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12⅞ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111½ bz
Oesterr. Bkn 81⅞ bz	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8½ G
Russ. do. 75¾ bz	Gld ℛ 465 bz
Dollars 1 11½ bz	Silb. 29 26 bz

Durch die Geburt eines Söhnchens wurden heute früh 6½ Uhr erfreut

Samuel Flatow und Frau.

(4450) Danzig, den 28. September 1870.

Heute Vormittags um 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Elisabeth**, geb. **Uebelin**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 29. September 1870.

(4453) **Georg Engler.**

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft nach 6stündigem Krankenlager unsere theure Mutter und Großmutter, die verwittwete Lieutenant

Wilhelmine Burandt,
geb. **Neumann,**

in ihrem fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Subkau, den 28. September 1870.

(4439) **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Der am 11. October cr. in der **Moses Kiewe**'schen Concurssache anstehende Prüfungs-Termin wird aufgehoben und auf

den 13. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

verlegt.

Strasburg, den 26. September 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4440)

Fortsetzung der Kriegs-Zeitung.

Deutsche Zeitung
für
Krieg und Frieden,

herausgegeben von **G. von Glasenapp**, erscheint alle Sonnabend, 2 Bogen groß Folio stark, zum Preise von 2 Thlr. pro Quartal. —

Inhalt: Politik, Staatswissenschaften, Kriegs- und Heerwesen, Landwirthschaft, Industrie und Technik, Börse und Verkehr, Kunst- und Theater, Feuilleton.

Zweck: Eine gründliche und fortlaufende Orientirung des Lesers in den oben bezeichneten Gebieten.

Redaction: Jedes der verschiedenen Gebiete steht unter der Leitung eines Fachredacteurs, welcher dasselbe in Verbindung mit ausgezeichneten Mitarbeitern vom neuesten Standpunkte der Wissenschaft in populairer Form bearbeitet.

Ausführliche Prospecte und Probenummern sind gratis zu beziehen durch

L. Saunier'sche Buchhg.
A. Scheinert in Danzig,

welche gleichfalls Abonnements zum Preise von 2 Thlr. für das 1. Quartal entgegennimmt. —

Ich mache ausdrücklich noch aufmerksam, daß diese Zeitung jeden jeden Sonntag früh von mir frei in's Haus geschafft wird.

Französisch sprechen nur 6Sgr.,

Englisch sprechen 12 Sgr., **neue** Methoden vom Sprachlehrer **M. Selig.** Da bei jedem **französischen u. englischen** Worte angegeben ist, wie es **gesprochen** wird, so kann einJeder aus diesen Methoden schnell und correct **Französ. u. Engl.** sprechen lernen. Von demselben Verfasser erschien: **Französ.-engl.-deutsche Parallelmethode** zum **Selbstunterricht,** 2 Bde., 670 Seiten enthalt., durchgängig mit französ. und engl. Aussprache, 3. Aufl. 2 Thlr., à Band einzeln 1 Thlr. — **Franz.** Lexicon mit **Aussprache** 5 Sgr., **engl.** Lexicon mit **Aussprache** 7 Sgr. — Für Geübtere: Conversations françaises modernes 10 Sgr. — Modern English dialogues 10 Sgr. **Deutsche** Sprachlehre 2½ Sgr., — 6 **französ.** oder **engl.** Romane 1 Thlr., — Gegen Franco-Einsendung der Beträge in Briefmarken oder per Postanweisung an **M. Selig's** Buchhandlung, **Zimmerstr. No. 68,** in **Berlin,** werden die Bücher **überallhin** franco per Kreuz-Couvert gesandt. (4447)

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement Der neue Catalog ist erschienen.

Nachdem der Güter-Verkehr auf der Stolp-Danziger Eisenbahn eröffnet ist, offerire ich

Johannisdorffer Maschinen-Preß-Torf, sowie Stich-Torf

franco Bahnhof, auch incl. Anfuhr hier, und für anderweitige Versendungen franco Bahnhof Kielau.

Bestellungen werden in meinem Comtoir, Gerbergasse No. 6, entgegen genommen, wo auch Proben zur Ansicht bereit liegen.

Danzig, den 28. September 1870.

(4430) **W. Wirthschaft.**

Vaterländischer
Frauen-Verein
zu Danzig.

Der Director des hiesigen Stadttheaters, Herr **Lang**, ist so gütig gewesen, die Einnahme der ersten Vorstellung seiner Künstler-Gesellschaft am 15. September d. J. zur Verwendung für die im gegenwärtigen Kriege mit Frankreich verwundeten und erkrankten Soldaten des vaterländischen Heeres zu bewilligen, und hat uns

Einhundert und drei Thaler

übergeben, welche diese Vorstellung eingebracht hat.

Wir fühlen uns verpflichtet, dem Herrn Director Lang, der mit dieser Gabe seine große patriotische Opferwilligkeit bethätigt hat, hiermit öffentlich unsern Dank abzustatten.

Danzig, den 28. September 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Paul. Bischoff. B. v. Bothmer. Ottilie Böhm. E. Brinckman. E. Conwentz. A. v. Dieft. Fr. Goldschmidt. L. v. Hartmann. M. Piwko. M. Reinicke. El. Steffens. H. v. Winter.

Danzig—Stettin.

Dampfer **„Colberg"**, Capt. C. F. Streeck.

Abfahrt von { Danzig am 1., 11., 21. / Stettin am 6., 16., 26. } jeden Monats.

Passagepreis: Cajütsplatz 3 Thlr., Deckplatz 1½ Thlr.

Dauer der Ueberfahrt gegen **30 Stunden.**

Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Ferdinand Prowe in Danzig.

Von heute ab befindet sich mein Comtoir Buttermarkt 15.

Otto Fr. Wendt,
General-Agent
der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Agent
der „Pomerania", See- u. Fluß-Versicherungs-
(4383) Gesellschaft in Stettin.

Frische Holsteiner Austern
Rathsweinkeller.

Dillgurken,
Senfgurken,
Preisselbeeren mit und ohne Zucker,
Astrachaner-Perl-Caviar.
Gothaer Cervelatwurst,
Frisch geröst. **Weichselneunaugen**
empf. in feinster Qualität
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Fr. geröstete Weichselneunaugen

in ¹/₁ u. ¹/₂ Schockfäßchen, verpackt auch stückweise zu haben, sowie täglich frisch geräucherte pommersche Spickaale empfiehlt billigst

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Frisch geröstete Weichselneunaugen

pr. Schock von 1½ Rt. bis 3 Rt., auch stückweise von 1 Sgr. an, empfiehlt billigst

Gustav Thiele, Heil. Geistgasse 72. (4448)

Cincinnin

ein sehr sicheres Mittel gegen die Schinnen der Kopfhaut und Ausfallen der Haare, empf. mit Gebrauchs-Anweisung **die Rathsapotheke.**

Eine sehr gut erhaltene Getreide-Mühle ist billig zu verkaufen. Näheres
Brodbänkengasse 31, 1 Tr., im Comtoir.

Für Militairs!

empfehle **Wollhemden, Jacken, Unterbeinkleider, Socken, Boye und Flanell** zu Leibbinden, Fußlappen rc. billigst.

J. A. Potrykus,
(4299) Holzmarkt-Ecke.

Petrol.-Koch-Apparate
erhielt und empfiehlt
Hermann Drahn,
Heiligegeistgasse 116. (4437)

Franz Bluhm,
Jopengasse No. 31,
empfiehlt

Haarzöpfe, Chignons, Scheitel, Perücken
in größter Auswahl.

Franz Bluhm,
Jopengasse 31.

Spiritusgebinde, benutzt, aber gut erhalten, offeriren **Robert Knoch & Co.**

Petroleum und Holztheer
offeriren **Robert Knoch & Co.** (4433)

Frisch gebrannter Kalk (4419)

ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.

C. H. Domanski Ww.

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(751) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Mein bestassortirtes Lager von

Klee- u. Gras-Sämereien

empfehle ich zur Herbstsaison.

F. W. Lehmann,
(2671) Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Acht schwere fette Ochsen

stehen zum Verkauf bei **Ewert** in Dorf Schweingrube bei Stuhm. (4396)

In der eingegangenen Posthalterei zu Neustadt stehen verschiedene verdeckte und offene Post- und Privatwagen und Schlitten billig zum Verkauf. (4341)

Ein französisches Billard nebst 3 Bällen, 6 Queues, Tafel und Decke ist billig zu verkaufen Breitgasse 66. (4445)

In der „Martha-Herberge", Spendhaus No. 6, finden ordentliche, dienstlose Mädchen und Arbeiterinnen jederzeit Aufnahme und wird ihnen ein passender Dienst nachgewiesen.

Für mein Mündel, ein junges gebildetes Mädchen von 18 Jahren, suche ich in einer ländlichen Wirthschaft zur Unterstützung der Hausfrau eine Stelle. Näheres bei dem unterzeichneten Vormund

Otto Kaehler,
Fabrikbesitzer in Danzig,
Neugarten 31.

Verschiedene jüngere Inspectoren, mehrere Rechnungsführer, Wirthschaftseleven, Meier und Meierinnen sucht **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine Erzieherin, die besonders im Französischen und in der Musik recht geübt ist, wünscht gegen mäßiges Honorar ein Engagement. Adr. unter No. 4046 durch die Exped. d. Ztg.

Ein gewandter Commis fürs Manufaktur-Geschäft, der polnischen Sprache mächt., find. sof. e. Engagem. Adr. u. Cop. d. fr. Zeugn. u. 4442 Expd. d. Ztg.

Bei einer gebildeten Familie in einer der besten Straßen der Rechtstadt, ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel an eine Dame zu vermiethen. Adr. unter No. 4438 durch die Exped. d. Ztg.

Eine Gouvernante, der deutschen, polnischen, französischen und englischen Sprache mächtig, welche mit gutem Erfolge hier wie im Auslande unterrichtet hat, sucht von gleich oder später ein ihren Leistungen entsprechendes Engagement. Auf hohen Gehalt wird weniger, dagegen auf freundliche, biedere Behandlung gesehen. Reflectanten belieben gefälligst ihre Adresse unter 4283 der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Ein junger Mann wünscht Schülern der unteren Klassen höherer Lehranstalten für bill. Honorar **Privatunterricht** zu erth. Gef. Adr. unter 4432 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohn.. best. a. 3 Zimm. n. Zubeh. ist a. St.-Laz. No. 3, i. d. Nähe d. k. Werft z. v.

Ein möblirter Saal nebst Kabinet ist Hundegasse No. 79, 1 Tr., sofort zu vermiethen.

Der Stall mit Wagenremise, Futtergelass etc., auf der Lastadie No. 39, ist sogleich zu vermiethen und Näh. Buttermarkt 40 zu erfr.

Pfefferstadt No. 50 ist die Saal-Etage zu vermiethen. (4410)

Im neuen Hause, gr. Wollweberg. 27, 2 Tr. h., ist eine freundl. möbl. Vorderstube zu verm.

Getreide-Börse.

Der landwirthschaftliche Verein der Schwetzer Niederung Dragaß zu Dragaß beabsichtigt vom 8. October d. Js. ab seine Cerealien nicht mehr, wie seither üblich, im Hause, sondern ausschließlich im Vereinslocale (rother Krug) auszustellen und Lieferungen zu contrahiren. Börsentage finden jeden Mittwoch und Sonnabend, von 11 Uhr Vormittags ab, statt.

Der Verband umfaßt die Ortschaften Montau, Kl. und Gr. Sanskau, Kl. und Gr. Lubin, Dragaß, Bratwin, Poln. und Deutsch Westphalen, Neunhuben, Gruppe, Kommerau, Compagnie, Baukauer Mühle.

Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt und Ausstellung von Proben gestattet. Contrahage nur per Tonne.

Der Vorstand.
Grube.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 30. September 1870. (Ab. susp.) Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin: Großer Festmarsch, componirt von Herrn Musikdirector Markull, dirigirt von Herrn Kapellmeister Tenecke. Hierauf: **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. (Valentine . . Frl. Lauterbach. — Margarethe . . Fräulein Palfi. — Raoul . . Herr Rulf. — Nevers . . Herr Friedenberg. — St. Bris . . Herr v. Gülpen. — Marcel . . Herr Niering.

Für den Spirituosen-Transport für unsere Armee vor Metz sind bei mir eingegangen: Von Herren Albrecht-Sucemin 50 Rt., Contag-Kl.-Garz 40 Rt., Beyer-Krangen 25 Rt., v. Kries-Baldau 20 Rt., Uphagen-Kl.-Schlanz 30 Rt., Stobbe-Zeisgendorf 30 Rt.

In Summa 195 Rt.

Zeisgendorf bei Dirschau.

E. Stobbe.

Im Namen der Batterie senden wir den braven Danzigern unsern besten Dank für die am heutigen Tage eingegangenen Liebesgaben.

Angesichts der Festung Metz wurden die mit edeln Flüssigkeiten gefüllten Flaschen auf das Wohl der liebenswürdigen Spender geleert.

Alarm-Quartier Ogy, den 25. Sept. 1870.

Die Avancirten der 5. leichten Batterie Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments No. 1.

Ein kleiner Schlüssel ist in der Expedition d. Danzig Zeitung gefunden und daselbst gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang zu nehmen.

№ 6271 u. 6292

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Makulatur

zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.